

4

4.

Zu
der öffentlichen Prüfung,
welche
mit den Böglingen
der
Realschule im Waisenhaus
zu Halle

am 31. März 1841,

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem

Betsaale der deutschen Schulen

veranstaltet werden soll,

werden

die geehrten Aeltern der Schüler und alle Freunde des
Schulwesens

hierdurch ehrerbietigst eingeladen

vom

Inspector Siemann.

Inhalt:

- I. Bemerkungen über Zweck und Methode des Geschichtsunterrichts. Vom Collegen Böttger.
- II. Schulnachrichten vom Inspector.

Halle,
gedruckt in der Buchdruckerei des Waisenhauses.
1841.

I.

Bemerkungen

über

Zweck und Methode des Geschichtsunterrichts auf Realschulen.

Dem in den neueren Zeiten tiefgefühltem Bedürfnisse nach Lehranstalten, in denen für die zweckmäßige Erziehung und Ausbildung derer gesorgt wäre, welchen die Elementar- und Stadtschulen nicht genügen und die Gymnasien nicht gewähren, was ihnen für ihren künftigen Beruf, namentlich auch als Gewerbetreibenden, vornehmlich wissenschaftlich werth ist, haben die Realschulen ihre Gründung zu verdanken. Wenn demnach ihre Hauptbestrebungen allerdings darauf gerichtet sein müssen, für Befriedigung dieses Zeitbedürfnisses zu sorgen und ihre Zöglinge mit denjenigen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, welche ihnen in ihrem dereinstigen Berufsleben unentbehrlich sind, so kann damit doch keinesweges gesagt sein, daß die Realschulen einen rein materiellen Zweck verfolgen, ihre Schüler zu einem besondern Berufe gleichsam mechanisch abrichten, ihnen nur ein loses Aggregat derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die nur allein die niedern Bedürfnisse ihres künftigen Lebens befriedigen, mitgeben müßten. Es ist vielmehr ihre Aufgabe, wie die jedes höhern Schulunterrichts, ihre Zöglinge einer formellen geistigen Bildung so nahe als möglich zu führen; sie zu einer vernünftigen Behandlung jedes, in dem Bereiche ihres Berufslebens sich bietenden geistigen und physischen Stoffes tauglich zu machen; sie mit einem reinwissenschaftlichen Interesse überhaupt, als vornehmlich für ihren künftigen Beruf, zu erfüllen und dabei auf ihre

Herzensveredlung, in Hinsicht auf reine Sittlichkeit und religiösen Sinn, hinzuwirken. Weiderlei Bestrebungen müssen sich die Hand reichen, um die Schüler auf den Standpunkt einer vernünftigen Selbsterziehung und zur Möglichkeit eines charakterkräftigen und beharrlichen Strebens nach jener wahren Humanität, der Blüthe höherer Menschenbildung, zu führen.

Das haben wohl auch die meisten Realschulen erkannt. Die Früchte ihrer Bestrebungen fangen an sichtbar zu werden. Darum fördert der Staat ihr Gedeihen, und das Publikum schenkt ihnen sein volles Vertrauen. Solche Sorgfalt und solches Vertrauen müssen sie sich zu verdienen und zu erhalten suchen. Sie können dies auf keine andere Weise, als dadurch, daß sie ihre Principien fest und sicher halten, sich ihres Zieles deutlich bewußt bleiben und immer von Neuem alle die Mittel, die ihnen zur Erreichung desselben zu Gebote stehen, einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen. Vor Allem aber erfordern die Unterrichtsgegenstände selbst eine strenge, immer erneuerte Aufmerksamkeit. Sie alle müssen durch harmonische Bestrebungen das Eine Ziel: die höhere geistige Bildung der Schüler, fest im Auge behalten und mit Aufwendung ihrer ganzen bildenden Kraft demselben zueilen. — Von der vernünftigen Auswahl der Wissenszweige, der richtigen Beurtheilung ihres Werthes, von der klaren Auffassung ihres allgemeinen und besonderen Zweckes, der vorsichtigen methodischen Behandlung derselben, wird die Erreichung jenes Zieles allein bedingt.

Unter der Reihe dieser Wissenszweige, die zur Förderung jenes hohen Endzweckes bedeutsam erscheinen, nimmt die Geschichte nicht die letzte Stelle ein. Auf humanistischen Anstalten ist ihr, als geistigem Bildungsmittel, schon längst ihr volles Recht zuerkannt; auch in Bürgerschulen hat sie als Unterrichtsweig Eingang gefunden. Ueber ihren Werth, ihren wichtigen Einfluß auf die höhere Bildung des Menschen, ist man nicht im Zweifel; vielmehr stimmen aller Kundigen Meinungen darin überein, daß sie, ihrem innern Wesen nach, eine allseitig bildende Kraft habe; daß sie sich an die Thätigkeit aller Seelenkräfte in gleichem Maße richte; daß sie, wie außer der Religion fast keine andere Wissenschaft, den ganzen innern Menschen ergreife und durchdringe.

Wenn gleichwohl der Unterricht in der Geschichte nicht immer von so sichtbarem Nutzen gewesen ist, wenn er namentlich nicht die versprochene sittliche Wirkung auf die Zöglinge hervorgebracht hat, so muß der Grund in der unbedachtsamen, planlosen Weise, mit welcher er betrieben worden ist, nicht weniger, als in der Verkennung seines Werthes und Zweckes gesucht werden.

Fast keine Wissenschaft ist der Gefahr der Planlosigkeit in der Behandlung in gleichem Grade ausgesetzt, als die Geschichte. Bei vielen anderen Unterrichtsgegen-

ständen verbietet sich eine gänzliche Planslosigkeit schon von selbst, weil in ihnen jedes Folgende ohne das Vorhergehende gar nicht verstanden werden kann.

In so glücklicher Lage befand sich die Geschichte bisher keinesweges. Da in gewissem Sinne fast jeder historische Stoff verstanden werden kann, so hielt man es oft für ziemlich gleichgültig, womit man beginne und womit man endige. Ohne Wahl und Maß, oft nur nach Laune und Willkühr, wurde der Stoff zerrissen und zerstückelt. Man begann mit allgemeinen Uebersichten, um später erst diese weiter auszubauen; oder man fing mit dem Besondern an, um dann zum Allgemeinen fortzuschreiten. Zuweilen wurde die Behandlung auf eine ertödtende Weise in die Länge gezogen, oft charakterisirte sie wiederum eine oberflächliche Leichtfertigkeit. Oder man meinte genug zu thun, wenn man dem Gedächtnisse der Schüler eine Menge von Jahreszahlen und Namen, große und kleine Thatsachen einprägte; begnügte sich dabei an dem bloßen Wortschall und erhielt kein anderes Resultat, als eine gewisse Mundfertigkeit in Wiederholung des gegebenen Gedächtnisstoffes, welche Lehrern und Schülern nur bei angestellten Schulprüfungen eine gewisse Befriedigung gewähren konnte. Nehmen wir noch hinzu, daß der geschichtliche Stoff zuweilen nur als Anknüpfungspunkt unverständlicher Reflexionen gebraucht wurde, oder daß man ihn, was eben so einseitig erscheint, einzig zur Grundlage moralischer Râsonnements benutzte, so darf es uns nicht wundern, wenn die Geschichte auf die geistige Bildung der Schüler entweder gar keinen, oder doch nur einen sehr geringen Einfluß zeigte.

Um der Geschichte als formalem Bildungsmittel Bedeutsamkeit und wirkende Kraft zu geben, bedarf es des deutlichen Bewußtseins ihres innern Wesens und Gehaltes, der klaren Veranschaulichung ihres Endzieles und ihres wichtigen Einflusses auf Geist und Herz des Menschen. Dieses Bewußtsein giebt zugleich den einzig richtigen Maßstab für die planmäßige Behandlung ihres reichen Stoffes.

Betrachten wir die Geschichte ebensowohl als ein Wissen, als auch zu gleicher Zeit als ein sich an das Gemüth des Menschen richtendes, sein inneres Wesen durchdringendes, bedeutsames Wort, so haben wir den Standpunkt gewonnen, von welchem aus der geschichtliche Unterricht überall, wo er Eingang gefunden hat, geordnet werden muß, um ihm eine allseitig bildende Kraft zu geben. — Diesen Standpunkt festzuhalten, ist vornehmlich auch die Pflicht der Realschulen, die dieser Wissenschaft, in Ermangelung mancher anderen geistigen Bildungsmittel, wie sie den Gymnasien zu Gebote stehen, eine besondere Sorgfalt zuwenden müssen.

Auf Gymnasien gewährt das Studium der alten Sprachen einen entschiedenen Vortheil für die höhere geistige Ausbildung der Schüler. Dort hat der Lehrer Jüngerlinge, welche der Wissenschaft ihr ganzes Leben widmen, die den Unterricht nicht mit

vollendetem Lehrkursus abschließen. Auch durch den Geschichtsunterricht öffnet man ihnen nur die Pforten in ein tieferes Studium, bereitet sie für eine künftige höhere Behandlung der Wissenschaft vor. Der Lehrer braucht also nicht gar ängstlich zu fragen, ob er den Stoff auch allseitig genug benutzt und dem Bedürfnisse der Schüler angemessen erschöpft habe. — Die niedere Bürgerschule befriedigt sich mit Recht damit, ihren Schülern die Kenntniß der vaterländischen Geschichte mitzugeben, durch sie die Liebe zum Vaterlande geweckt und den religiösen Sinn belebt zu haben.

Schwieriger ist die Aufgabe der Realschule. Ihre Zöglinge treten nach vollendetem Schulkursus fast unmittelbar in das praktische Leben ein. Die weitere, spezielle Ausbildung in den Fächern ihres Berufs, läßt nur Wenigen unter ihnen Zeit übrig, die in der Schule erworbenen Geschichtskenntnisse zu erweitern. Die Stellung aber, die sie als die gebildete Volksklasse einnehmen, erheischt dennoch eine genauere Einsicht in die Geschichte der Menschheit, ein freieres geistiges Bewegen auf dem Schauplatz der Welt und der Vergangenheit. Die Geschichte soll ihnen eine Quelle sein, aus welcher sie immer neue Nahrung für Verstand und Gefühl schöpfen; soll dazu beitragen, sie, nächst der Religion, in ihrem oft den materiellen Zwecken vorzugsweise gewidmeten Berufsleben, vor Trockenheit und Kälte des Geistes und Herzens zu bewahren.

Hiernach scheint die Realschule dahin streben zu müssen, ihre Schüler nicht allein mit einer guten Geschichtskenntniß auszurüsten, sondern sie auch der wirklichen geschichtlichen Bildung so nahe als möglich zu führen.

Der Grundzug der geschichtlichen Bildung liegt in der auf Erwerbung geschichtlicher Anschauungen gegründeten Einwirkung auf das Gemüth, die Gesinnung und sittliche Haltung des Zöglings und in der Einwirkung dieser Geistesbeschäftigung auf das spätere Leben desselben als Christ und Staatsbürger.

Der Geschichtsunterricht erstrebe somit zunächst ein Wissen, eine genaue positive Kenntniß, ein freies Anschauen der Dinge der Vergangenheit. — Die Vergangenheit ist der Schlüssel zum Verständniß der Gegenwart. Ohne sie können wir die Zeit nicht verstehen. Alle unsere politischen Einrichtungen, das ganze Verhältniß der Staaten zu einander, ihr physisches und moralisches Uebergewicht, unsere ganze Cultur, unsere Gesetze und Institutionen, Alles dies wurzelt in der Vergangenheit; nur diese lehrt uns, wie Alles so geworden, wie es ist; nur sie lehrt uns, auf welchem Wege allein ein Fortschritt zum Bessern, eine weitere Entwicklung des Menschen zum Höchsten möglich ist. Darum muß der Geschichtsunterricht die großartigen Erscheinungen der Vergangenheit dem Schüler zeigen. Dieser lerne verstehen und fassen den Zusammen-

hang der Völker in ihren Schicksalen, in ihrer innigen geistigen Verwandtschaft; verfolge Schritt für Schritt ihre Entwicklung, seit ihrem Heraustrreten aus dem Dunkel der Zeit, bis in die Gegenwart. Dieses freie Bewegen in dem Gebiete der Vergangenheit erhebt den Geist über die materielle Welt, lehrt den Menschen weiter, als vor seine Füße sehen und giebt für Beurtheilung aller neu aus der Zeit hervortretenden Erscheinungen, den alleinigen richtigen Maßstab. — Dieses Wissen wird sich zunächst auf die Geschichte des Vaterlandes erstrecken müssen, deren Kenntniß ja jeder, nur einigermaßen auf Bildung Anspruch machende Bürger, sich angeeignet haben muß. Sodann aber, wie sich das schon aus dem Obigen ergibt, umfasse es alle wichtigen Begebenheiten der europäischen Völker, weniger jedoch im Besondern, als im Allgemeinen. Manche Erscheinungen und Perioden in der Geschichte fremder Völker auch im Besondern zu behandeln, wird man schon um ihres innigen Zusammenhangs mit der vaterländischen Geschichte willen, nicht umhin können. — Daß auch alte Geschichte und namentlich auf Realschulen getrieben werde, leuchtet von selbst ein. Das Alterthum ist Grundlage der späteren Zeiten und darf den Jünglingen der Realschule um so weniger vorenthalten werden, da ihnen ja durch den Mangel an Unterricht in den alten Sprachen alle die Schätze entzogen werden, welche der Schüler des Gymnasiums aus der Lectüre der alten Classiker schöpft und die einen unbestreitbar wichtigen Einfluß auf die formelle Bildung des Geistes ausüben. Der Vortrag der alten Geschichte, und namentlich der Griechen und Römer, hat darum die Aufgabe, jenen Mangel, wenigstens einigermaßen, zu ersetzen und den Schülern der Realschule, so weit dies ihre Unkenntniß der alten Sprachen zuläßt, die Pforten des Alterthums zu erschließen und ihnen nicht allein ein möglichst vollständiges Bild seiner großartigen politischen Erscheinungen vor die Augen zu führen, in welchem sie das Entstehen der Staaten, das kräftige Aufstreben der Völker zu äußerer Macht, den durch äußere und innere Gründe herbeigeführten Verfall derselben anschauen, sondern sie auch bekannt zu machen mit dem Anfang und Fortgang der geistigen Bildung des Menschengeschlechts in Wissenschaft und Künste. Darum mögen Namen wie Soerates, Aristoteles, Phydias, Apelles, ihnen eben so wenig fremd bleiben, als die des Leonidas, Themistocles, Spaminondas u. a. Die Geschichte des Alterthums hat ohnehin wegen des frischen, fernigen Treibens seiner Völker, bei ihrem Emporstreben zu geistiger und physischer Macht, zu viel Anziehendes, namentlich auch für das jugendliche Alter, als daß sie für Weckung und Belebung des geschichtlichen Sinnes nicht großen Einfluß üben sollte. Es wäre deshalb gewiß ein unverzeihlicher Mißgriff, wenn man, wie dies wohl in Vorschlag gebracht worden ist, sie als Unterrichtszweig auf Realschulen verdrängen wollte. Daß gleichwohl die Geschichte des Mittelalters, und für gereifere Schüler,

die der neuern Zeit, einer besondern sorgfältigen Behandlung bedarf, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden.

Wenn auf diese Weise der Geschichtsunterricht dahin strebt, die Schüler mit einer positiven Geschichtskennntniß auszurüsten, ihnen dadurch ein Mittel zu geben, wodurch ihr Verstand, durch Anschauen des absolut Factischen, in reger Thätigkeit erhalten wird, so darf er dabei nicht vergessen, daß die Geschichte noch von einem andern höhern Gesichtspunkte aus betrachtet und gelehrt werden müsse, daß sie nicht allein ein Wissen sei, sondern auch ein tief in das Gemüth des Menschen eingreifendes, bedeutungsvolles Wort; daß die Behandlung derselben sich die sittlich religiöse Beredlung des Menschen eben sowohl zum Ziele setzen müsse, als die Beschäftigung und Ausbildung seiner Denkkraft.

Wie ein ungehemmter Lebensstrom ergießt sich der schaffende Geist der Menschheit von seiner gottentsprungenen Quelle durch alle Zeiten und Völker bis auf uns herab; seine Thaten und Schöpfungen, wie seine Schicksale, stellt uns die Geschichte dar. In sie ist alle höhere Offenbarung geknüpft. Aus dem Dunkel der Vorzeit, bis zu dem Augenblicke der Gegenwart, redet vernehmbar der Geist Gottes durch die Jahrhunderte und von Geschlecht zu Geschlecht wiederholt dieser aus dem Tempel der Geschichte laut die Verkündigungen seines Willens. — Ernst und mahnend steht die Geschichte vor uns als das Weltgericht, das uns in seinen Tafeln den Lohn des Guten und die Strafe des Frevels, wie am Einzelnen, so an Völkern vor Augen hält. Sie gebietet uns, die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts mit Bewunderung zu betrachten; läßt uns erkennen die von unsichtbarer Hand gehaltene, große moralische Weltordnung; zeigt uns der Vorsehung lenkende Gewalt und liebende Sorge auch in dem Gewirre entfesselter Leidenschaften und bei der scheinbar herrschenden Gewalt der finstern Mächte; sie macht uns frei von den Banden der Gegenwart und lehrt uns ihre Erscheinungen und das wahrhaft Göttliche in ihnen, von dem Trugbilde unterscheiden. So wird sie im Bunde mit der Religion der Mittelpunkt wahrer christlicher Gemüthsbildung. Darin liegt ihre göttlich bildende Kraft. Von diesem Gesichtspunkte aus muß sie erfaßt und gelehrt werden, um der Jugend eine Quelle höherer, geistiger Nahrung zu sein, welche die edlern Regungen des Menschengestes weckt und kräftigt.

So breite denn der Lehrer der Geschichte, durchdrungen von der hohen Würde seiner Wissenschaft, vor den Augen seiner Schüler mit heiligem Ernste die Offenbarungen der göttlichen Liebe aus und öffne ihnen die Pforten zum Verständniß der Weisheit und Gerechtigkeit des höchsten Wesens, (ohne jedoch, von einem einseitigen Standpunkte aus, die Geschichte einzig als eine Masse vom Bösen abschreckender und zum

Guten aufmunternder Beispiele zu betrachten und zu behandeln) und seine Schüler werden ahnen, daß die Geschichte mehr sei, als ein Haufen von Namen und Jahreszahlen, als eine bloß ergötzliche Erzählung; werden vielmehr ihren tiefen Gehalt begreifen und verstehen lernen und um so leichter zur ernstern, richtigen Behandlung derselben in sich Kraft und Lust gewinnen. Ihr Herz wird sich veredeln, ihr Verstand an Klarheit gewinnen, ihr Wille sich zur That kräftigen, daß sie sich gern einstellen als Glieder in die Schaar der Arbeiter im Reiche Gottes.

Halten die Realschulen diesen hohen allgemeinen Endzweck des Geschichtsunterrichts vor Allem auch als den ihrigen im Auge, so dürfte es dann wohl schwerlich ihnen zum Vorwurfe gereichen, wenn sie aus dem Umfange des geschichtlichen Stoffes noch demjenigen Theile eine besondere Rücksicht schenken, dessen Kenntniß den Schülern für ihr künftiges Berufsleben nicht allein geistigen Gewinn, sondern auch einen praktischen Nutzen gewährt; ich meine der Culturgeschichte, freilich nur in ihrer beschränkten Bedeutung.

Wie Jedem, der nach allseitiger Bildung, nach Harmonie in seinem Wissen strebt, die Culturgeschichte ein treffliches Mittel ist, den ästhetischen Sinn zu bilden, so muß sie als solches nicht weniger, als um ihres besondern Zweckes willen, auch in Realschulen gelehrt werden.

Alle Zweige der Culturgeschichte in gleichem Maße zum Vortrag geeignet und wichtig zu halten, wäre ein unverzeihlicher Irrthum. Was würde man sagen, wenn die Realschulen den Entwicklungsgang der Philosophie, der Rhetorik u. s. w. ihren Schülern aufzählen wollten, deren ganzer Bildungsgang nichts weniger als geeignet ist, sie für das rechte Verständniß dieser Zweige geeignet zu machen. Darum hebe man aus dem Gebiete der Culturgeschichte das heraus, was der künftigen Stellung der Schüler in der gebildeten Welt und ihrem Berufe am nächsten liegt. Ich rechne hierher die Geschichte der Baukunst, der Bildhauerei und Malerei und derjenigen Erfindungen und Entdeckungen, die einen wichtigen Einfluß auf den sittlichen und industriellen Zustand der Völker geübt haben. In den Werkstätten der Künste gewöhnt sich der Schüler, den wirkenden und schaffenden Geist des Menschen zu betrachten und zu bewundern, hier regt sich in ihm der mächtige Trieb der Nachahmung, hier scharft er sein ästhetisches Urtheil und verfeinert seinen Sinn für das wahrhaft Schöne und Große.

Wenn wir aus diesen allgemeinen Gründen die angeführten Zweige der Culturgeschichte einer nähern Berücksichtigung im Unterrichte für würdig halten, so kann damit nicht gesagt sein, daß sie eine Spezialbehandlung für sich erfordere, welche die Kunst in allen ihren Erscheinungen genau betrachten, die feinsten Fäden ihres Zusam-

menhanges auffuchen und ihren wunderbaren Wechselgang genau darstellen solle; auch kann damit nicht eine detaillirte Erzählung über die Lebensschicksale der Repräsentanten der Künste, über ihre Werke u. s. w. gemeint sein. Das würde eben so unnütz, als bei der dem Geschichtsunterrichte ohnehin spärlich zugemessenen Zeit, unausführbar sein. Der Unterricht beschränke sich vielmehr auf eine klare und faßliche charakteristische Uebersicht des Anfangs und der Fortbildung der Künste bis zu ihrem gegenwärtigen Standpunkte. Demnach reicht es hin, zu zeigen, wo und wann der erste Keim der Kunst sich zeigte; welche Männer und Völker das Wachsen desselben förderten; wie er, auf andern Boden verpflanzt, von andern Händen gepflegt, immer neue Zweige trieb und durch Jahrhunderte hindurch allmählig zum blüthenreichen Baume emporwuchs; wie er aber auch wieder verblüthete und welkte, wenn ein sich in der Zeit gebärender, feindlicher Wurm an seinen Wurzeln nagte, oder wenn rauhe Stürme und Ungewitter seinen Stamm der Zweige und Blätter beraubten.

So leicht es übrigens scheinen mag, diesen Entwicklungsgang der Kunst zu verfolgen und ihn zum geistigen Eigenthum des Schülers zu machen, so ist dennoch diese Aufgabe für den Lehrer, der die Fruchtbarmachung dieses Unterrichtszweiges, vornehmlich als ästhetischen Bildungsmittels, im Auge behalten muß, eine nicht ohne Mühe zu lösende. Denn einerseits erfordert der Gegenstand an sich gründliche theoretische Studien, die den Lehrer in den Stand setzen, sich auf dem Felde der Kunstgeschichte frei und ungezwungen bewegen, und ein sicheres, selbstständiges Urtheil über das innere Wesen der Kunst und ihre Werke fällen zu können; andererseits und namentlich bedarf der dargebotene Stoff einer genauen und sorgfältigen Prüfung, um durch die Reichhaltigkeit desselben weder zur Oberflächlichkeit verleitet, noch zur Behandlung des Unwesentlichen und Ueberflüssigen fortgerissen zu werden. Die Erfüllung beiderlei Forderungen hat seine leichtbegreiflichen Schwierigkeiten. — Dazu kommt noch, daß dem Lehrer, zur Förderung der Anschaulichkeit des Unterrichts und zur Belebung des Interesses für denselben, eine gute Auswahl von Kupferwerken, Monumente, vornehmlich der Baukunst und der Bildnerei darstellend, zu Gebote stehen müssen. Denn wo lange und breite Erörterungen, etwa über Baustyl, nur zum halben Verständniß des Wesens und Charakters der Kunst führen, da vermag oft der Anblick eines einzigen der Monumente, in welchem sich der Styl der Schule und Zeit ausprägt, dem Auffassen einer ganzen Kunstperiode Klarheit und Bestimmtheit zu geben. — Beim aufmerksamen Betrachten eines guten Abdrucks des Straßburger Münster oder des Kölner Domes, lernt der Schüler unter der verständigen Erklärung des Lehrers mehr, als in stundenlangen Vorlesungen über die Blüthenperiode der deutschen Baukunst.

Wo aber dergleichen Kupferstiche hernehmen? Die Anschaffung derselben ist für die Schule, wenn sie nicht über einen besondern Fond zu gebieten hat, mit zu vielen Kosten verbunden; sie aus öffentlichen Bibliotheken (wo es nämlich deren giebt), oder aus Privatsammlungen zu entlehnen, hat ebenfalls seine Schwierigkeiten. Diese und andere Hindernisse, zu denen wir noch die dem Geschichtsunterrichte überhaupt karg zugemessene Zeit rechnen, haben bisher die Pflege dieses Theiles der Culturgeschichte auf manchen Realschulen gehemmt, ihr wenigstens noch nicht die Stellung nehmen lassen, durch welche ihr Nutzen für die ästhetische sowohl, als für die Berufsbildung der Schüler, in gewünschter Weise sichtbar geworden wäre. — Die auf Entfernung aller ihren Zweck störenden Hindernisse gerichtete Sorgfalt der Realschulen, wird mit der Zeit auch diesem Unterrichtszweige Recht und Geltung gewinnen lassen.

Es leuchtet übrigens von selbst ein, daß von einer Verbindung der politischen Geschichte mit der Culturgeschichte nur bei gereifteren Schülern in den oberen Klassen die Rede sein kann, wo man es überhaupt nicht vorziehen möchte, mit ihr, als einem von der politischen Geschichte getrennten Theile, den Cursus des Geschichtsunterrichtes zu beschließen. Wo der Schüler mit Leichtigkeit die politische Geschichte in ihren Hauptumrissen überschaut, möchte er geeigneter sein, den Gang der Kunst verständig und leicht zu verfolgen.

Die Geschichte des Handels als besondern Theil der Culturgeschichte auf Realschulen vorzutragen, scheint nicht unbedingt nothwendig. Eine speciellere Behandlung derselben würde in den Bereich der Handlungsschulen gehören. Indessen ist sie doch der Berücksichtigung im Unterrichte keinesweges unwerth und verdient, schon wegen ihrer innigen Verbindung mit der politischen Geschichte, deren großartige Erscheinungen sie zu gewissen Zeiten erklärt, nicht übergangen zu werden.

Die Geschichte der deutschen Literatur wird wegen ihrer hohen, anerkannten Wichtigkeit, ebenso wie die Geschichte der christlichen Kirche, als ein von der allgemeinen Weltgeschichte geschiedener Unterrichtszweig, auch in den Realschulen behandelt; ihrer brauchte deshalb hier nicht besonders Erwähnung gethan zu werden.

Wenn durch das bisher Gesagte im Allgemeinen der Standpunkt gewonnen zu sein scheint, von wo aus man die Geschichte als Unterrichtszweig in Realschulen betrachten und als zweckförderndes Bildungsmittel gebrauchen soll, so erlauben wir uns nur noch, den schon in dem Vorhergehenden hier und da eingestreuten Bemerkungen über die Methode des Unterrichts, Einiges zur Erweiterung und Erklärung hinzuzufügen. Eine umfassendere, vollständige Methodik hier zu geben, erscheint uns überflüssig, wenn wir auf das blicken, was bereits darüber von sachkundigeren und erfahreneren Schulmännern gesagt worden ist. Wir fassen nur das allgemein Erkante kurz zusammen,

und heben das als wesentlich heraus, was uns als besonders bedeutsam und oft noch zu wenig beachtet erscheint.

Der glückliche Erfolg jedes Unterrichts hängt fast einzig von der Planmäßigkeit seiner Behandlung ab. Wenn nun, wie dies schon oben gezeigt wurde, fast keine Wissenschaft der Gefahr, planlos behandelt zu werden, in gleichem Maße ausgesetzt ist, wie die Geschichte, so ergiebt sich hieraus die Forderung einer gesteigerten Sorgfalt für die Grundlegung eines festen, durchgreifenden Planes, in welchem die einzelnen Theile in solcher Verbindung und Beziehung zu einander stehen, daß sich daraus ein organisches Ganze gestaltet. — Ohne diese Anordnung und genauere Aneinanderschließung der Theile, würde man vergeblich eine möglichst vollkommene Herrschaft über den geschichtlichen Stoff bei den Schülern zu erwirken suchen; ohne sie bleibt das Wissen fragmentarisch, trocken und unfruchtbar und verleitet, wie jede Halbheit, zum Dünkel und zu anmaßlichen, schiefen Urtheilen. — Bei Feststellung dieses Planes sowohl, als bei Ausführung desselben im Unterrichte, schließe man sich genau an den Ideenkreis der Schüler an; hüte sich vor Ueberschätzung ihrer Kräfte und ihres Fassungsvermögens; hebe darum aus der Masse des Stoffes das heraus, was nicht über ihr Verständnis hinausgeht und lege dadurch einen sichern Grund, auf welchem später mit Leichtigkeit fortgebauet werden kann. — Dem Knaben gieb das Einzelne; dem angehenden Jüngling erschließe das Verständnis in das Allgemeinere und dem Vereisteren halte das Ganze vor.

Am Frühesten im Menschen bildet sich die Theilnahme am Menschen als Einzelwesen. Der Knabe faßt am leichtesten die ihm vorgeführten Charaktere in ihrer durch sittliche Erhabenheit anziehenden, oder durch ihre Verworfenheit abschreckenden Gestalt. Er lernt allmählich die Lebensschicksale des Menschen mit seinem Werthe in eine Verbindung bringen und gewöhnt sich gern daran, in den Folgen der Thaten der Einzelnen, die lohnende oder strafende Hand des Unsichtbaren zu erkennen. Hieran erst erstarkt der Sinn für das Auffassen der Schicksale der Völker, als Massen von Kraft, welche Großes ausführen; für ihre Erstaunen erregenden Werke, ihre kriegerischen Thaten. Auf derselben Bildungsstufe tritt dann auch schon der Sinn für Zeitfolge und Ordnung der Begebenheiten ein und erlaubt die Zusammenstellung des Gleichzeitigen, des Nachfolgenden und des Vorhergehenden. — Die fortschreitende Verstandesreise des Schülers macht es dann möglich, mehr einzugehen in das Innere der Entwicklung der Völker und sie in ihrer Geistes- und Lebensbildung zu verfolgen. So gehe man also in einer weisen Abstufung von dem

Einzelnen zum Allgemeinen und Ganzen, von der Geschichte des Menschen zu der Geschichte der Menschheit über.

Demnächst würde eine der Hauptforderungen, welche an die methodische Behandlung des geschichtlichen Stoffes gestellt werden müssen, dahin gehen, daß der Unterricht den ganzen innern Menschen im Auge behalte, die harmonische Beschäftigung und Weckung aller Seelenkräfte erziele und dadurch ebensowohl für die Förderung der sittlich-religiösen Bildung, als für die Klarheit und Bestimmtheit der geschichtlichen Kenntnisse des Schülers, Sorge trage.

Wie weit die Geschichte geistig und sittlich bildend auf das wirkliche Leben des Menschen einflußreich wirken könne, ist bereits oben gezeigt worden und braucht nicht wiederholt zu werden. — Es hieße den Werth der Geschichte durchaus verkennen, wenn wir sie bloß als Gedächtnissache betrachten wollten. Freilich behauptet im Unterrichte derselben das Gedächtniß ein gewisses Vorrecht, da ohne dasselbe keine Festigkeit und Sicherheit des Wissens denkbar ist; ohne die Mitwirkung der anderen Geisteskräfte aber, bleibt das gewonnene Eigenthum des Gedächtnisses ein todter Schatz, ohne Leben, ohne Halt und Fruchtbarkeit. Der Verstand erst muß die Klarheit, die Phantasie die Anschaulichkeit und das Gefühl die Wärme verleihen.

Der Lehrer richte darum seinen Vortrag so ein, daß er keine jener Seelenkräfte ungeweckt liegen lasse. Will aber derselbe diese schwierige Aufgabe lösen, so muß er selbst nicht allein eine ausgebreitete Geschichtskennntniß besitzen, vermöge derer er mit Leichtigkeit und Sicherheit das Gebiet der Weltbegebenheiten überschaut, sondern muß auch gut historisch gebildet und von Eifer und Wärme für Wesen und Werth seiner Wissenschaft tief durchdrungen sein. — Die gründliche Geschichtskennntniß muß ihn in den Stand setzen, ein und denselben Gegenstand von verschiedenen Seiten zu betrachten und zu beleuchten und aus der Totalmasse des geschichtlichen Stoffes das herauszuheben und in den Vordergrund treten zu lassen, was dem Bedürfnisse und der Fassungskraft des Schülers angemessen ist. Ohne diesen freien Ueberblick des geschichtlichen Feldes möchte der Lehrer, selbst bei der fleißigsten Vorbereitung für den Unterricht, in Gefahr kommen, oberflächlich zu verfahren, oder sich in das Labyrinth eines form- und schmacklosen Detail zu verirren.

Die Begeisterung aber für die Wissenschaft, die aus dem Bewußtsein ihres hohen Werthes entquellende Wärme, giebt dem Vortrage des Lehrers die rechte Kraft und Weihe und jene hinreißende Lebendigkeit, durch welche das Herz des Schülers

ergriffen, gehoben und erfreut, durch welche sein Verstand zum rein-geistigen Anschauen der geschichtlichen Begebenheiten geführt wird.

Wie der Lehrer auf diese Weise auf das Innere seiner Schüler wirkt, welchen Einfluß auf ihr Sein und Wesen, auf ihre sittliche Beredlung, ihre Verstandescultur er ausübt, das kann er freilich in keiner Prüfung zeigen, wo er meistens nur über das positive Wissen der Schüler Rechenschaft geben soll; das liegt vielmehr als ein verborgener Schatz in den Herzen der Lernenden vergraben und bildet dort den unsichtbaren Nahrungsstoff für manche zur schönen That sich gestaltende edlere Regung des innern Lebens.

Im Unterrichte selbst bediene sich der Lehrer stets der Methode des freien Vortragens, als eines trefflichen Mittels, den Unterricht erfolgreich und fruchtbringend zu machen. Das Ablesen aus einem, wenn auch aus noch so schönen Phrasen zusammengetragenen Hefte, ist geistestödtend und jedes Interesse erstickend. Das Dictiren kann nur unter Umständen, wie etwa bei sehr verwickelten Partien, gestattet sein. Der Lehrer erzähle frei und ohne Zwang, in einer einfachen, allgemein faßlichen, dabei aber eindringlichen und kräftigen Sprache, die Thaten und Schicksale der Einzelnen wie der Völker. Das Gefühl der Unabhängigkeit von dem Zwange eines vorliegenden Heftes gewährt ihm die für jeden Unterricht erforderliche Bestimmtheit und Sicherheit in Handhabung des zu lehrenden Gegenstandes; läßt ihm die freie Wahl, durch einzustreuende, treffende Bemerkungen den Unterricht zu würzen und giebt seinem Vortrage Leben und Wärme. Der Schüler aber, dem ein unbewusstes Behagen an dem freien Worte des Lehrers inne wohnt, hängt mit gespannterer Aufmerksamkeit an seinem Munde, steigert unwillkürlich seine Theilnahme und fühlt sich fast willenlos von der Wärme des Lehrers durchdrungen.

Diese Methode des freien Vortragens, auch für manche andere Gegenstände des Unterrichts anwendbar, den Geschichtsunterricht aber, nach Aller Erfahrung, vorzugsweise fördernd, kann nicht genug empfohlen werden; nur hüte sich der Lehrer, der bei Anwendung derselben durch eine gründliche Vorbereitung zur unbedingten Herrschaft des vorzutragenden Stoffes gelangt sein muß, vor einer schädlichen, den Gegenstand in die Länge ziehenden, ermüdenden Breite des Vortrags; suche nicht seine eigne geistige Befriedigung durch eingestreute, den Schülern unverständliche Râsonnements über plögllich in ihm auftauchende Ideen, wobei er leicht in den Fehler des „sich gern sprechen Hörens“ verfallen kann; ordne vielmehr den Stoff nach einer verständigen Wahl, führe ihn den Schülern, namentlich den jüngern, nicht in zu großen Massen vor und gestatte ihnen von Zeit zu Zeit Ruhepunkte, von de-

nen aus sie das Ganze von Neuem überschauen und sich des Zusammenhangs deutlich bewußt werden können.

Um aber gewiß zu sein, daß der Vortrag richtig und klar aufgefaßt sei, benutze der Lehrer die gestatteten Ruhepunkte dazu, sich das Erzählte wiederholen zu lassen. Es geschehe dies nicht in einem Ablocken durch Fragen. Der Schüler erzähle im Zusammenhange das Aufgefaßte frei wieder, in ungezwungener, natürlicher Weise und in der seinem Bildungsgrade angemessenen Sprache. Von den Jüngeren verlange man nicht, daß sie mit Kengstlichkeit ihre Periode bauen und ihrer Erzählung Schönheit und Rundung geben; denn einerseits würde dies den Unterricht erstaunlich hemmen, andrerseits würde der Zaghaftere, aus Furcht, sich ungeschickt und falsch auszudrücken, selbst das richtig Aufgefaßte nicht wieder zu geben im Stande sein. Zunächst gewöhne sich der Schüler nur daran, seine Gedanken in Worte zu kleiden; seine, durch die fortrückende Verstandesreife herbeigeführte formellere Bildung, wird ihm von selbst dazu verhelfen, die Einkleidung zu verschönern. — Man könnte vielleicht einwenden, daß diese den Schülern gestattete Ungezwungenheit, ihnen allmählig eine gewisse Nachlässigkeit im Sprachausdruck könne zur Gewohnheit werden lassen. Diefem Nachtheile, wenn er sich wirklich ergeben sollte, zu begegnen, bleibt es ja dem Lehrer unbenommen, hier und da verbessernd einzufallen und über die Erzählung des Schülers, je nach ihrem Werthe, seinen Beifall oder sein Mißfallen auszusprechen.

Dieses freie Wiedererzählen der geschichtlichen Begebenheiten, welches auch bei den häufig anzustellenden Repetitionen angewendet werden muß, gewährt einen mehrfachen Nutzen. Indem der Schüler dadurch genöthigt wird, Gedächtniß und Verstand gleichzeitig thätig zu erhalten, gelangt er ohne Zweifel zu einer größern Klarheit und Sicherheit in der Kenntniß des geschichtlichen Stoffes. Denn was deutlich ausgesprochen werden soll, muß deutlich gedacht werden; was aber einmal klar gedacht worden ist, wird und bleibt leichter das Eigenthum des Gedächtnisses. — Außerdem unterstützt diese Methode wesentlich den Unterricht in der deutschen Sprache, vornehmlich dadurch, daß sie den Schüler gewöhnt, seine Gedanken in Worte zu kleiden und mit Leichtigkeit und Sicherheit auszusprechen.

Von der Anwendung dieses Verfahrens darf jedoch das Ablocken des Stoffes durch schnell hintereinander folgende Fragen, nicht ausgeschlossen bleiben. In besonders anzustellenden Wiederholungen möge vielmehr eine genaue Bekanntschaft der Thatfachen, ein festes Einprägen der Namen und Jahreszahlen erzielt werden. Sie bilden das Skelett des Ganzen, und ihre genaue Kenntniß ist für einen schnellen Ueberblick der Zeiten und Begebenheiten unbedingt nothwendig.

Dieser lebendige Blick in die Zeit hängt genau zusammen mit dem Blicke in den geographischen Raum, und es ist sehr darauf zu achten, die chronologische Anschauungsfähigkeit mit der geographischen zu vereinigen. Ein gründliches historisches Wissen ohne gute geographische Kenntnisse, ist an sich nicht denkbar, und die Geschichte keines Volkes kann ohne die Bekanntschaft mit dem Schauplatze seines Lebens, in uns zum klaren Bewußtsein gelangen. Darum versäume der Lehrer bei der Erzählung geschichtlicher Thatsachen niemals, neben dem *Wie* immer auch das *Wo* zu berücksichtigen und bediene sich zu diesem Ende guter geographischer Wandkarten, die ihm für die Unterrichtsstunde stets zu Gebote stehen müssen.

Für Privatwiederholungen außerhalb der Schule, bediene sich der Schüler eines, auf den Grund des eingeführten Leitfadens und nach dem mündlichen Vortrage des Lehrers selbst ausgearbeiteten Heftes.

Zuletzt noch ein Wort über die dem Geschichtsunterrichte zum Grunde zu legenden Lehrbücher. — Ich halte dafür, sie müssen, wie überhaupt alle Schulbücher, möglichst kurz und einfach sein. — Es scheint durchaus verfehlt, wenn man mit dem Lehrbuche, das vorzugeweise für den Unterricht bestimmt ist, noch den Neben Zweck verbindet will, daß es auch nach der Stunde noch als Handbuch zum Selbststudium dem Schüler dienen soll. Dieser muß vom Lehrer lernen wollen, und nicht zu der Meinung gelangen, er könne seiner entbehren, da er den Unterricht unter dem Arme im Buche habe. Wo der Schüler nur die Aufgabe hat, zu jeder nächsten Stunde sich einen Abschnitt aus seinem Lehrbuche zu imprimiren, da erfüllt der Lehrer häufig nur das traurige, geistestödtende Geschäft des Abhörens. Bei solcher Methodik wird aber die geistige Trennung zwischen Lehrer und Schüler immer größer und der Einfluß des Erstern auf das Gemüth des Letztern immer geringer.

II.

Schulnachrichten.



I. Statistische Nachrichten.

Es ist erfreulich berichten zu können, daß das Collegium der fixirten Lehrer in dem verfloßenen Schuljahre von Ostern 1840 bis dahin 1841 keine Veränderungen erfahren hat. Wie früher, arbeiteten als solche an der Realschule:

- a. der Inspector,
- b. der Herr College D i p p e, Lehrer der Mathematik,
- c. = = = Dr. Hankel, Lehrer der Naturwissenschaften,
- d. = = = Böttger, Geschichts- und Sprachlehrer,
- e. = = = Spieß, Zeichen- und Schreiblehrer,
- f. = = = Dr. Hüser, Lehrer der Religion und deutschen Sprache,
- g. = = Bach, Lehrer der englischen Sprache.

Denselben waren als Lehrer beigeordnet:

- a. Herr Benicken, } für Mathematik und Naturwissenschaften,
- b. = Dr. Kurze, }
- c. = Dr. Knauth, }
- d. = Schulze, }
- e. = Fischer, } für Geschichte, Geographie und Sprachen,
- f. = Lützendorf, }
- g. = Hecker, }
- h. = Lindner I, }
- i. = Burkhart, } für das practische Rechnen,
- k. = Lindner II, }
- l. = Dieter, für Zeichnen und Turnen.

Die Schule zählt fünf Klassenstufen, von denen die dritte schon Ostern 1839 eine Parallelklasse erhalten hat. Letztere besteht jetzt noch. Ingleichen mußte Ostern

1840 für die vierte Klasse, wie es schon für das Jahr 1838—1839 der Fall gewesen war, wegen der Vollzähligkeit wieder eine Nebenklasse errichtet werden, so daß die Schule gegenwärtig im Ganzen sieben Klassenabtheilungen zählt, von denen die III. A. und B. und die IV. A. und B. je zwei nur eine Klassenstufe bilden.

Vor Ostern 1840 besuchten die Realschule	181 Schüler,
als Novizen wurden seitdem aufgenommen	68 „
	<hr/>
von diesen 249	249 „
find im Laufe des Jahres abgegangen	63 „

so daß der gegenwärtige Bestand 186 Schüler beträgt, die folgendermaßen auf die verschiedenen Klassen vertheilt sind:

I. Klasse	16	Schüler,
II. „	30	„
III A. „	20	„
III B. „	20	„
IV A. „	27	„
IV B. „	28	„
V. „	45	„

Von diesen 186 Schülern wohnen 68 auf der mit der Realschule verbundenen Pensionsanstalt, und die übrigen 118 in der Stadt, theils bei Lehrern, theils bei ihren Aeltern, theils bei anderen Bürgern, welchen die moralische Erziehung und häusliche Beaufsichtigung solcher Pflegebefohlenen im Geiste und Sinne der Schule anvertraut werden darf.

Unter den 63 abgegangenen Schülern sind besonders die sechs namentlich zu erwähnen, welche das am 26. März und resp. am 24. August v. J. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath Dr. Schaub und des Herrn Condirector Dr. Schmidt angestellte Maturitätsexamen mit Ehren bestanden haben:

- 1) Ernst Karl Eberhard Held aus Halle, 16½ Jahr alt, besuchte 3½ Jahr die Realschule und ein Jahr die erste Klasse, erhielt die Censur „Vorzüglich bestanden“ und wird Salinist.
- 2) Ernst Friedrich Wilhelm Brandt aus der Neustadt bei Magdeburg, 18 Jahr alt, besuchte die Realschule 3 Jahr und ein Jahr die erste Klasse, erhielt die Censur „Gut bestanden“ und wird Kunstgärtner.

- 3) Heinrich Eduard Schrader aus Gerbstedt, 17 Jahr alt, war 5 Jahr auf der Realschule und ein Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Gut bestanden“ und ist zum Bergbau übergegangen.
- 4) Friedrich Wilhelm Bricke vom Wendelstein, 19 Jahr alt, besuchte 2½ Jahr die Realschule und ein Jahr die erste Klasse, erhielt die Censur „Genügend bestanden“ und wird Forstmann.
- 5) Max Albert Ferdinand Mellin aus Halle, 17½ Jahr alt, besuchte die Realschule 4 Jahr und ein Jahr die erste Klasse, erhielt die Censur „Genügend bestanden“ und ist zum Steuerfache übergegangen.

Vor Michaelis wurde allein geprüft:

- 6) Max Otto Röttger aus Seehausen, 19 Jahr alt, war zwei Jahr auf der Realschule, ein Jahr in der ersten Klasse, erhielt die Censur „Gut bestanden“ und wird Salinist.

Die fünf Erstgenannten dieser hoffnungsvollen Jünglinge wurden am Schlusse des mit sämmtlichen Realschülern am 8. April v. J. angestellten öffentlichen Examens feierlichst entlassen und ihnen die Bedeutsamkeit der Scheidestunde dadurch gegenwärtigt und ans Herz gelegt, daß sie darauf hingewiesen wurden, wie der Tag ihrer Entlassung aus der Schule ein Wendepunct in ihrem Leben sei, und wie von da ab ihre Erziehung, ihr Beruf und ihre Lebensfreuden andere zu werden anfangen würden. Nur unsere Liebe zu ihnen Allen bleibt dieselbe und hat sie in die Ferne begleitet.

Von den übrigen ohne Reise abgegangenen 57 Schülern erlernen 12 die Deconomie, 11 die Handlung, 6 das Baufach, 1 die Brauerei und Brennerei, 1 die Buchdruckerei; 4 werden Soldat, 1 Müller, 1 Mechanikus, 1 ist in den Bureauz dienst getreten, 6 sind auf andere Schulen übergegangen, einer ist entlaufen, einige mußten wegen ihres ungebührlichen Betragens in und resp. außerhalb der Schule von derselben entfernt werden. Einer ist uns durch den Tod entrissen. Die betrübten Aeltern hatten den Trost, ihn in ihren Armen entschlafen zu sehen.

Die 186 Schüler, welche die Schule gegenwärtig noch zählt, haben sich vorläufig für folgende Berufsarten entschieden:

für die Landwirtschaft 41,		für das Baufach 24,
=: die Handlung 28,		=: das Zimmergewerk 2,
=: den Bergbau 13,		=: den Maschinenbau 7,
		3 *

für das Militär 15,	für den Rauchwaarenhandel 2,
= das Postfach 12,	= die Veterinärkunde 1,
= das Forstfach 8,	= die Pharmacie 2,
= das Salinenwesen 4,	= Cammeralia 1,
= das Steuerfach 3,	= Gärtnerei 1,
= die Müllerei 3,	= Färberei 1,
= die Papierfabrication 2,	= Bäckerei 1,
= die Brauerei und Brennerei 2,	

Unentschlossen in der Wahl ihres Berufs sind noch 13.

Um den Geist unserer Schüler in der Wahrung ihrer Pflichten im Allgemeinen kurz anzudeuten, geben wir folgende tabellarische Uebersicht:

A. Hinsichts des Fleißes verdienen die Censur:

Klasse	Allgem. Lob	Viel Lob	Lob u. Tadel	Viel Tadel	Allgem. Tadel
I.	5	6	4	1	—
II.	3	7	16	4	—
III A.	2	9	8	1	—
III B.	4	5	11	—	—
IV A.	4	6	10	5	2
IV B.	8	6	9	2	3
V.	7	10	20	8	—

B. Hinsichts des sittlichen Verhaltens verdienen die Censur:

Klasse	Allg. Zufriedh.	Viel Lob	Lob u. Tadel	Viel Tadel
I.	4	9	3	—
II.	3	15	10	2
III A.	3	8	7	2
III B.	5	5	7	3
IV A.	7	9	9	2
IV B.	5	9	8	6
V.	8	18	16	3

C. Der Schulbesuch war

Klasse	Unausgesetzt bei	Regelmäßig bei	Unregelmäßig bei
I.	12	4	—
II.	19	9	2
III A.	9	10	1
III B.	10	10	—
IV A.	18	6	3
IV B.	22	6	—
V.	31	14	—

II. Lehrmittel.

Indem zur Vervollständigung der Lehrmittel dieselben Geldmittel disponibel blieben, als in den früheren Jahren, und indem die Güte mancher Freunde des Real-
schulwesens sich auch in diesem Jahre freundlich bethätigte, haben die Lehrmittel man-
chen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten.

a) Für das physicalisch-chemische Cabinet wurden außer den gewöhnlichen Ge-
rätthschaften angeschafft: ein Apparat, durch Electricität aus Eisen Edne hervorzurufen,
ein Korkebohrer, ein thermo-electrischer Apparat von Wismuth und Antimon, ein des-
gleichen mit einer Glasfugel, ein electro-magnetischer Apparat mit galvanischer Batte-
rie und Triebwerk, eine Tarirwage, ein Entlader, eine Lahnsche Flasche und Batte-
rie mit neun großen Flaschen, ein Multiplicator zum Galvanometer mit Gradbogen
und Nonius, ein galvanoplastischer Apparat, zwei verschiedene Vorrichtungen und die
Einrichtung eines Klassenzimmers zum Gebrauch des Sonnenmikroskops und zu an-
deren optischen Versuchen. — Für den Feldmehapparat wurde noch ein Instrument
zum Abstecken rechter Winkel angeschafft.

b) Die naturhistorischen Sammlungen sind mit Müller's Abbildung des mensch-
lichen Gehirns, mit einer vollständigen Reihe vulkanischer Mineralien und mit einer

Sammlung der in der Umgegend von Halle gefundenen Erdarten bereichert. Die Waarensammlung ist neu assortirt und um mehr als die Hälfte der Species vermehrt. Die übrigen hierher gehörigen Sammlungen sind im Wesentlichen unverändert geblieben.

c) Der historisch-geographische Apparat bedurfte am wenigsten der Erweiterung, und sind deshalb nur Hälsig's Wandkarte von Deutschland, und v. Sydow's Wandkarten von Europa, Nord- und Südamerika angekauft, und Helmut's Flussnetz europäischer Länder 1ste Lieferung als Geschenk entgegen genommen.

d) Der Vorrath an kalligraphischen Vorschriften, der sich bedeutend vermindert hatte, erheischte den Ankauf von vielen Musterblättern Heinrighs, leichter und schwererer Art. Weniger war dies für den Zeichenunterricht nöthig, für den, außer einzelnen Hefen zum Elementarzeichnen, nur v. Harscher's Vorlagen zum Situations-Planzeichnen und Rößler's Maschinenzeichnungen, zwei Hefen, angekauft wurden.

e) Die Lehrerbibliothek ist von 522 bis auf 589 Bände gestiegen. Unter den neuen Ankäufen ist namhaft zu machen: Nebenius, Linde's und Nagel's Schriften über Schulwesen, Schiller's Leben von Hoffmeister, Tieck's und v. Schlegel's dramaturgische Schriften, Schultz Cours complet und Stiefel's Manuel, Ohm's Mechanik, Grunert's Mathematik und Physik, Encke's Jahrbuch, Pöhlmann's, Neubig's, Häschke's, Unger's und Lehmann's Aufgaben, Schiebe's Buchhaltung, Hülf's Tafeln, Becquerel's Traité de l'Electricité, Rose's analytische Chemie, Wackenroder's Tabellen, Herzog's, Brand's und Havemann's historische Schriften, Il Parnasso italiano, Fortsetzungen der Zeitschriften von Crelle und Poggenдорf u. s. w. — Die Schulprogramme sind aus der Lehrerbibliothek herausgenommen und bilden nach Anlage eines Doppelverzeichnisses eine Sammlung für sich.

f) Die Schülerbibliothek hat sich um 89 Bände vermehrt und zählt jetzt 594 Nummern. Sie enthält über den deutschen Styl 10, an französischen Werken 106, an mathematischen 14, an naturhistorischen 17, an physicalischen 15, an technologischen 5, an geschichtlichen 48, an geographischen 28, an schöngeistigen Schriften 351 Bände.

Einen nicht unbedeutenden Theil dieser Bereicherungen ihrer Sammlungen verdankt die Schule theils alten Ehemern, theils neu gewonnenen Freunden. Ein Hohes

Ministerium verehrte ihr Müller's künstliche Darstellung des menschlichen Gehirns. Herr Buchhändler Anton, der auf die liberalste Weise schon eben so oft als reichlich die Realschule bedacht hat, schenkte der Lehrerbibliothek *Il Parnasso italiano* und Herzog's Geschichte des Thüringischen Volks; Herr College Dippe Schwab's Buch der schönsten Geschichten und vier Schulprogramme. An Letztern erhielt die Lehrerbibliothek noch Beiträge vom Herrn Schuldirector Krause zu Zeitz, Herrn Colleggen Spieß und Herrn Dr. Knauth. Herr Lehrer Benicken schenkte Keller's practischen Lehrgang der deutschen Sprache und Unger's arithmetische Unterhaltungen. Die Schülerbibliothek erhielt vom Herrn Colleggen Dippe die von ihm selbst besorgte neue Ausgabe der Euklidischen Elemente, vom Herrn Colleggen Böttger v. Zimmermann's Taschenbuch, 13. Jahrgang, eine Anthologie aus v. Kleist's Werken und Klopstock's Oden, vom Herrn Dr. Walther, Lehrer an der Stadtschule zu Frankfurt a. O., *Le Diable boiteux à Paris*, 2 Vol., von dem ehemaligen Primaner v. Schönberg Shakespeare's sämtliche Werke 12 Bde., übersetzt von Ortlepp, vom Primaner Lüttich Rückert's Gedichte 6 Bde., v. Thümmel's sämtliche Werke 8 Theile, *Don Quixote*, übersetzt von Tieck 4 Bde., Ariosto's Rasender Roland, übersetzt von Gries 5 Bde., Tasso's befreietes Jerusalem, übersetzt von Gries 2 Bde. und *Les Français, peints par eux-mêmes* 3 Vol., vom Primaner Metzner *Poésies de V. Hugo* und vom Secundaner Bötcher *Elisabeth par M. Cottin*. — Herr Kaufmann F. F. Finger, der auch schon früher sein Interesse an unserer Schule durch die That bewährte, hat dieses Jahr die Waarensammlung nicht ohne eigene Mühe und Opfer reichhaltiger assortirt, als sie es je gewesen. Herr Apotheker Hornemann und der Secundaner Seidel complettirten die Sammlung mit einzelnen Drogen, die noch fehlten und als Seltenheiten sehr schätzbar sind. Herr Prediger Martin schenkte der Schule bei seinem Abgange von Halle nach seiner Gemeinde Mäckerling drei halbe Centurien der in hiesiger Umgegend stehenden verschiedenen Erdarten, in Münzform geprägt; Herr Dr. Allihn eine vollständige Reihe vulkanischer Mineralien nebst Katalog und Grundriß vom Kammerbühl bei Eger; Herr Buchhändler Knapp das erste Heft von Hellmuth's Flussnetzen europäischer Länder, und der Quartaner Kieferstein ein Exemplar von *Mergus merganser*. — Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die früheren Realschüler Held, Mitschke und Wagener aus Halle, Weber aus Merseburg, Kotsch aus Jörbig, Matthies aus Bromberg, und die Primaner Hindorf aus Gärnstedt und Schmidt aus Wippra eine ihrer gelungensten Zeichnungen, die sie unter Leitung der Schule angefertigt hatten, zur Ausschmückung des Zeichensaales der Schule mit der dankbarsten Gesinnung überlassen haben.

Wenn wir so viele Beweise der Theilnahme an unsern Bestrebungen für die Ausbildung unserer Schüler und für den guten Fortgang unserer Schule mit dem herzlichsten Danke anzuerkennen uns verpflichtet fühlen, und in dieser Theilnahme den Beweis finden zu dürfen glauben, wie gern man unsern im Stillen genährten Wünschen entgegenzukommen geneigt ist, so wird es auch gewiß keine üble Deutung erfahren, im Interesse der Anstalt den Wunsch laut auszusprechen, daß unserer Schule, wenn auch nur annäherungsweise, die Hülfsmittel von außen geboten werden möchten, deren sich die Schwesteranstalten zu Breslau, Elberfeld, u. s. w. jährlich zu erfreuen haben. Denn die Einrichtung und Ausbildung einer Realschule erfordert auch den Besitz solcher Modelle, Präparate, gewerblichen Mustersammlungen, Hüftenproducten u. s. w., die entweder nur zu sehr hohen Preisen oder gar nicht käuflich zu haben sind, sondern nur durch Privatbesitzer, Fabrikanten und Provinzialämter den Unterrichtsanstalten freundlich abgelassen werden können. Letztere sind es denn auch im Besondern, denen wir den Wunsch und die Bitte ans Herz legen möchten, uns hülfreich in der berufsgemäßen Vorbildung unserer Schüler beistehen und uns zur Gewinnung derjenigen Hülfsmittel förderlich sein zu wollen, die nur durch ihre gütige Mitwirkung, und auf keinem andern Wege, zu erlangen sein möchten.

III. Schul- und Lehrverfassung.

1) Im Lehrplan ist nur die Abänderung getroffen, daß in der 3. Klasse statt der mechanischen Physik ein vorläufiger Cursus der ganzen Physik, also die Imponderabilien mit eingeschlossen, gegeben wird, indem den Schülern dieser Klasse noch diejenigen mathematischen Kenntnisse fehlen, worauf eine gründliche Behandlung der mechanischen Physik basiert. Es wird sonach gegenwärtig das ganze Gebiet der Physik in der dritten Klasse mehr experimentell und auf Grund äußerer Wahrnehmungen durchgenommen, dagegen in der zweiten Klasse der ganze Cursus mit Hinzuziehung mathematischer Lehrsätze soweit vervollständigt, als es die bis dahin gegebenen Vorkenntnisse in der Mathematik erlauben.

Außerdem ist noch für die sogenannten Stadtschüler seit Neujahr die neue Einrichtung getroffen, daß dieselben, wie die Hausschüler, zum Besuche des Gottesdienstes angehalten werden. Wir haben diese heilige Pflicht ihnen nicht als einen gesetzlichen Zwang

Zwang aufgelegt, geben ihnen aber zur Uebung jener Pflicht dadurch hinreichende Anregung, daß jeden Sonntag ein Ordinarius sich bereit hält, die im Schulkollegium Versammelten nach einer Stadtkirche zu führen.

2) Im verfloffenen Schuljahre sind folgende Gegenstände in den einzelnen Klassen und Lectionen abgehandelt:

I. Realklasse. Ordinarius: Inspector Ziemann.

Religion. Geschichte der christlichen Kirche von ihrem Ursprunge bis zum Anfange des neunzehnten Jahrhunderts; Wiederholung der Einleitung in die Schriften des Alten und Neuen Testaments; nach Niemeyers Lehrbuch für die obern Religionsklassen. Zwei Stunden. Der Inspector.

Mathematik.

a) Geometrie. Beendigung der Stereometrie. Sphärische Trigonometrie. Analytische Geometrie; nach Zellkampfs Vorschule. Aus der Mechanik die Statik fester Körper; nach Ohms Lehrbuch der mechanischen Wissenschaften. Daneben practische Geometrie. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit zur Correctur. Drei Stunden. College Dippe.

b) Arithmetik. Progressionen; figurirte Zahlen; höhere Differenzreihen; Combinationen; Reihenentwicklung; binomischer Lehrsatz; Gleichungen des dritten und vierten Grades; Zahlenlehre (diophantische Analysis), nach Zellkampfs Vorschule. Differentialrechnung nach der Abhandlung des Schulprogramms vom Jahre 1839. Drei Stunden. College Dippe.

c) Mathematisches Repetitorium. Wiederholung der Planimetrie, ebenen Trigonometrie, Stereometrie und Arithmetik. Eine Stunde. College Dippe.

Practisches Rechnen. Zins- und Rentenrechnung. Einfache und doppelte Buchhaltung. Übungsaufgaben für den Privatfleiß. Zwei Stunden. College Dippe.

Physik. Wiederholung des Pensums der dritten und zweiten Klasse, so weit es nicht in dem Pensum der ersten Klasse begriffen ist. Optik; Akustik; Wärme (Dampfmaschine); Magnetismus; Electricität; Electromagnetismus und Magneto-electricismus. Zwei Stunden. College Dr. Hankel.

Chemie. Wiederholung des Pensums der zweiten Klasse; Stöchiometrie; Erden; Metalle; organische Chemie; nach Köhler's Chemie. Ueberblick der quali-

tativen analytischen Chemie. Freie Vorträge und Arbeiten der Schüler im Laboratorio. Vier Stunden. College Dr. Hankel.

Geographie. Grundlehren der Astronomie. Gestalt und Größe der Erde; ihr Verhältniß zu den Himmelskörpern. Kenntniß des Sonnensystems u d des Weltgebäudes überhaupt. Kartenprojection. Defters Rechnungsaufgaben. Nach Stüder's Lehrbuch. Zwei Stunden. College Dippe.

Geschichte. Neuere und neueste Geschichte der europäischen Staaten und deren Culturverhältnisse, mit besonderer Berücksichtigung der preussisch-brandenburgischen Geschichte; nach Stüve's Leitfaden. Ausarbeitung eines Heftes. Zwei Stunden. College Böttger.

Deutsche Sprache. Stylübungen: Geschäftsaufsätze im Verkehr mit geschlossenen Gesellschaften und Behörden; Wiederholung der schwierigsten und wichtigsten Styllehren und Uebungen aus den Penssen der dritten und zweiten Klasse. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur, entweder ein Geschäftsaufsatz oder eine Abhandlung. Zwei Stunden. Freie Vorträge über klassische Producte unserer Literatur. Eine Stunde. Geschichte der deutschen Literatur bis auf unsere Zeiten. Eine Stunde. College Dr. Hüser.

Französische Sprache. Uebersetzung prosaischer Lesestücke aus Herrmann's und Büchner's Handbuch nebst Erlernung der denselben vorangehenden Biographien in französischer Sprache. Eine Stunde. Uebersetzung einzelner Theile aus den Erzählungen und Dramen Schiller's. Eine Stunde. Disputirübungen in französischer Sprache. Eine Stunde. Briefstyl; dafür im Wintersemester Abriss der französischen Nationalliteratur. Eine Stunde. Privatlectüre. Im Unterrichte und in den Zwischenstunden wurde französisch gesprochen. Alle vierzehn Tage eine freie Arbeit zur Correctur. Der Inspector.

Englische Sprache. Uebersetzung Goldsmith's Vicar of Wakefield und Shakspeare's Henri IV. Part. I. Zwei Stunden. Correctur schriftlicher Uebersetzungen und freier Ausarbeitungen; mündliche Uebungen. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage eine Arbeit. Lehrer Bach.

Lateinische Sprache. Uebersetzt wurde Caes. hell. civ. I. lib. Ovid. Metam. VIII, 612 — 727. II, 1 — 195. Virg. Aen. III, 1 — 355. Zwei Stunden. Extemporalia mit Rücksicht auf die schwierigern Abschnitte der Grammatik und Synonymik. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage ein Exercitium. Lehrer Dr. Knauth.

Zeichnen. Uebungen im freien Handzeichnen, linear- und Situationszeichnen; Versuche im Malen mit Oel- und Wasserfarben. Alle vier Wochen eine Zeichnung nach der Natur. Combinirt mit der zweiten Klasse. Vier Stunden. Unterricht in der Perspective. Eine Stunde. College Spieß.

II. Realklasse. Ordinarius: College Dippe.

Religion. Einleitung in die Schriften des Alten und Neuen Testaments; nach Niemeyer's Lehrbuch. Zwei Stunden. College Dr. Hüser.

Mathematik.

a) Geometrie. Ebene Trigonometrie. Stereometrie. Nach Tilkampff's Vorschule. Drei Stunden. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit. College Dippe.

b) Arithmetik. Potenzen. Logarithmen. Gleichungen des ersten und zweiten Grades. Rechnung mit imaginären Größen. Wiederholung und weitere Begründung der Wurzelausziehung. Progressionen. Viel Uebungsaufgaben. Zwei Stunden. College Dippe.

Practisches Rechnen. Einübung der Logarithmen. Repartitionsregel; Zins-, Disconto-, Münz-, Wechsel-, Gewinn- und Verlustrechnung. Viel Uebungsaufgaben. Zwei Stunden. College Dippe.

Physik. Lehre von den flüssigen und luftförmigen Körpern; specifisches Gewicht; Magnetismus; Electricität; Akustik; Licht und Wärme. Zwei Stunden. College Dr. Hankel.

Chemie. Anorganische Chemie, nach Köhler's Leitfaden. Zwei Stunden. College Dr. Hankel.

Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik nach dem natürlichen System. Excursionen und Herbarien. Im Winter: Mineralogie. Zwei Stunden. College Dr. Hankel.

Geographie. Wiederholung und Erweiterung der topischen, physischen und politischen Geographie aller fünf Welttheile; nach Reuscher's Elementargeographie. Waarenkunde. Alle Monate eine orographische Karte. Zwei Stunden. College Böttger.

Geschichte. Mittlere Geschichte, vorzugsweise Geschichte Deutschlands bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts; mit Berücksichtigung der Culturzustände der

europäischen Völker; nach Stüve's Leitfaden. Ausarbeitung des Vortrags. Zwei Stunden. College Böttger.

Deutsche Sprache. Unterricht über die ästhetischen Eigenschaften des Styls, nebst Anwendung derselben in Characterschilderungen, Reden, Parallelen, Dialogen. Versuche in Beschreibungen von Maschinen; Geschäftsaufsätze. Freie Vorträge und Disputirübungen. Zwei Stunden. Erklärung deutscher Klassiker; nach dem Bremer Lesebuche, 2. Th. Eine Stunde. Censur der häuslichen Arbeiten, die alle vierzehn Tage zur Correctur eingeliefert waren, oder abwechselnd dafür Metrik. Eine Stunde. College Dr. Hüser.

Französische Sprache. Mündliche und schriftliche Uebersetzung einiger Proben der philosophischen und brieflichen Stylgattung aus Siefert's Sammlung, 2. Th.; darauf mündliche Retroversion. Zwei Stunden. Wiederholung der Grammatik in französischer Sprache bis zu den syntactischen Regeln des Zeitworts; Beendigung der Grammatik auf dieselbe Weise; nach Herrmann's Lehrbuch. Zwei Stunden. Alle vierzehn Tage eine freie Arbeit zur Correctur. Der Inspector.

Englische Sprache. Uebersetzung einzelner Abschnitte aus Melford's Lesebuche; bis S. 130. Zwei Stunden. Mündliche und schriftliche Einübung der Syntax, nach Fick's Sprachlehre. Eine Stunde. Lehrer Bach.

Lateinische Sprache. Uebersetzung Caes. bell. gall. lib. I. u. II. Bis Weihnachten zwei Stunden; von da ab Ovid. trist. I, 3., wöchentlich eine Stunde. Repetition der Casuslehre und Einübung der Regeln von den Modus. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage ein Exercitium. Lehrer Dr. Knauth.

Zeichnen. Combinirt mit der ersten Klasse; Perspective besonders, eine Stunde. College Spieß.

III. Realklasse A. Ordinarius: College Dr. Hankel.

III. B. Ordinarius: College Böttger.

Religion. Glaubens- und Sittenlehre, nach Niemeyer's Lehrbuch. Zwei Stunden. College Dr. Hüser und College Böttger.

Mathematik.

a) Geometrie. Lehre vom Kreise, von vielseitigen, regulären und ähnlichen Figuren; von der Ausmessung geradliniger Figuren und des Kreises; nach Fischer's

Leitfaden der ebenen Geometrie. Ausarbeitung des Heftes. Drei Stunden. Lehrer Venicko und Dr. Kurze.

b) Arithmetik. Allgemeine Begriffe und Sätze von den Zahlen; von den vier Species im Allgemeinen; einfache und zusammengesetzte Zahlen, gemeine Brüche, Buchstabenrechnung, gebrochene Formeln, Verhältnisse und Proportionen, Quadratzahlen und Quadratwurzeln; nach Fischer's Arithmetik. Viel Übungsaufgaben. Drei Stunden. Lehrer Venicko und Dr. Kurze.

Practisches Rechnen. Decimalbrüche; Anwendung der Verhältnisse und Proportionen auf einfache und zusammengesetzte Regelbetri; Reesische Regel; Kettenregel; Repartitionsrechnung. Übungsaufgaben. Zwei Stunden. Lehrer Venicko und Dr. Kurze.

Physik. Vorläufiger Cursus der ganzen auf äußere Wahrnehmungen sich stützenden Physik; nach Brettner's Leitfaden. Zwei Stunden. In beiden Klassen College Dr. Hankel.

Naturgeschichte. Zoologie, nach Burmeister's Leitfaden. Zwei Stunden. In beiden Klassen College Dr. Hankel.

Geographie. Beschreibung der fünf Erdtheile, mit Hervorhebung der physischen Verhältnisse und unseres Vaterlandes; nach Neuscher's Elementargeographie. Alle Monat eine hydrographische Karte. Zwei Stunden. Lehrer Dr. Knauth und College Böttger.

Geschichte. Geschichte der wichtigsten Völker des Alterthums bis zum Untergange des abendländischen Kaiserthums, mit Berücksichtigung ihrer Culturverhältnisse; nach Stüve's Leitfaden. Zwei Stunden. Lehrer Dr. Knauth und College Böttger.

Deutsche Sprache. Anleitung zu Entwürfen und Dispositionen. Styllehre mit Anwendung auf Erzählungen, Freundschafts- und Höflichkeitsbriefe, Beschreibungen, Schilderungen, Abhandlungen und Geschäftsaufsätze aus dem gewöhnlichen bürgerlichen Verkehr. Zwei Stunden. Außer den Übungen in der Klasse, alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Freie Vorträge, nach vorhergegangener Präparation; eine Stunde. Analyse prosaischer und poetischer Musterstücke aus dem Bremer Lesebuche, 2. Th.; zuweilen Declamirübungen. Eine Stunde. College Dr. Häfer und College Böttger.

Französische Sprache. Uebersetzung mehrerer Bücher aus Charles XII. Schriftliche und resp. mündliche Wiederholung der überetzten Abschnitte in französischer

Sprache. Zwei Stunden. In III A. im Sommer: Lehrer Weidlich; im Winter: Lehrer Hecker; in III B. College Böttger.

Wiederholung der Etymologie und Einübung der Syntax bis zum Zeitworte; nach Herrmann's Lehrbuch. Zwei Stunden. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Der Inspector und College Böttger.

Englische Sprache. Aussprache und Etymologie, nach Fölsing's Lehrbuch, I. Abschnitt; Erlernung des englischen Textes; mündliche und schriftliche Uebersetzung der dazu gehörigen Uebersetzungsaufgaben. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Lehrer Bach.

Lateinische Sprache. Uebersetzung Corn. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides, Hamilcar, Hannibal. Zwei Stunden. Kasuslehre und die wichtigsten Regeln über die Modus. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage ein Exercitium. Lehrer Dr. Knauth.

Kalligraphie. Uebungen im langsamen und schnellen Schönschreiben ohne und nach Heinrig's Vorschriften. Die lateinische und deutsche Schrift wechselte alle Monat; zum Schluß wurde jedes Mal eine Probeseite in ein besonderes Buch geschrieben. Zwei Stunden. In beiden Klassen College Spieß.

Zeichnen. Uebungen im Zeichnen nach Vorlegeblättern, mit Kreide oder Tusch, Lineal oder freier Hand ausgeführt. Alle Monat eine Naturzeichnung. Vier Stunden. In beiden Klassen College Spieß.

IV. Realklasse A. }
IV. B. } Ordinarius: College Spieß.

Religion. Die drei Glaubensartikel und die beiden Sacramente, nebst Erlernung der dazu gehörigen Bibelsprüche und Abschnitte aus dem Catechismus; nach dem kleinen Dresdner Catechismus. Zwei Stunden. Lehrer Lückendorf und Burkhart.

Planimetrie. Von den ersten geometrischen Vorbegriffen bis zum Pythagoräischen Lehrsatz; nach Fischer's ebenen Geometrie. Ausarbeitung des Heftes. Vier Stunden. In beiden Klassen Lehrer Bencken.

Practisches Rechnen. Reduction und Resolution benannter Zahlen, die vier Species mit benannten Zahlen, mit und ohne Brüche, Zeitrechnung, Kettenatz, Proportionen, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Gesellschaftsrechnung. Au-

ber den stündlichen Übungsaufgaben alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Vier Stunden, von denen zwei zum Kopfrechnen und zwei zum Tafelrechnen angewendet wurden. Lehrer Burkhart und Lindner II.

Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik, nach Linne's System; Excursionen; Anlegung von Herbarien. Lehrer Kohlmann und Dr. Kurze. — Im Winter: Mineralogie. Lehrer Vencken und Dr. Kurze. Der Unterricht war elementar. Zwei Stunden.

Geographie. Topische Geographie der fünf Erdtheile, mit näherer Berücksichtigung Deutschlands und Preußens, nach dem ersten Cursus von Reuscher's Elementargeographie. Alle Monat ein Versuch im Kartenzichnen. Zwei Stunden. Lehrer Fischer und Lindner I.

Geschichte. Die wichtigsten Begebenheiten aus der mittlern und neuern Geschichte, bis zum Tode Friedrichs des Großen; nach Stüve's Leitfaden. Ausarbeitung des Unterrichts. Freier, zusammenhängender Vortrag der Schüler. Zwei Stunden. In beiden Klassen Lehrer Fischer.

Deutsche Sprache. Grammatische Übungen über das Pensum der fünften Klasse und über die Umstands-, Binde- und Zeitwörter. Zwei Stunden. Wiederholung der orthographischen und Interpunctions-Regeln; mündliche und schriftliche Stylübungen in Form von Erzählungen und Briefen. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Lesen und Analyse einzelner Stücke aus dem Bremer Lesebuche 2. Th.; Declamation des Gelesenen. Eine Stunde. In der IV. A. im Sommer: Lehrer Burkhart, im Winter: Lehrer Lügendorf. In der IV. B. Lehrer Lindner I.

Französische Sprache. Wiederholung des Pensums der fünften Klasse, Erlernung und Einübung des übrigen ganzen etymologischen Theils der Grammatik von Herrmann, nebst Uebersetzung sämmtlicher dazu gegebenen Beispiele. Weisläufig die gewöhnlichsten syntactischen Regeln. Zwei Stunden. Uebersetzung der beigefügten Lesestücke, die zugleich zum Theil auswendig gelernt wurden. Zwei Stunden. Extemporalübungen, nebst Anweisung, wie aus dem Deutschen ins Französische übersetzt werden muß. Eine Stunde. Auf- und Zurückgabe der französischen Exercitia, nebst Ueberhörung der Vocabeln, deren sehr viel gelernt werden mußten. In IV. A. Lehrer Dr. Knauth. In IV. B. im Sommer: Lehrer Lindner I., im Winter: Lehrer Pecker.

Lateinische Sprache. Formenlehre und einzelne Theile der Syntax nach der Grammatik von Schulz. Eine Stunde. Die Regeln wurden auswendig ge-

lernt. Schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische, zu Hause und in der Schule, nach Grdbel's Anleitung. Zwei Stunden. Mündliche und schriftliche Uebersetzung mehrerer Aesopischen Fabeln nach Schirlitz Lesebuch. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage ein Exercitium zur Correctur. Lehrer Fischer.

Kalligraphie. Dieselbe Einrichtung, wie in der dritten Klasse; nur wird hier das Langsam Schreiben mehr geübt. Zwei Stunden. College Spieß und Lehrer Burkhart.

Zeichnen. Uebungen im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und nach der Natur. Vier Stunden. College Spieß.

V. Realklasse. Ordinarius: College Dr. Hüser.

Religion. Das erste Hauptstück, der erste Artikel und das dritte Hauptstück; nach dem kleinen Dresdner Catechismus. Erlernung der dazu gehörigen Bibelverse und Hauptstücke aus Luthers Catechismus. Zwei Stunden. Lehrer Schulze.

Formenlehre. Im Sommer: Betrachtung der Formen, die durch gerade und krumme Linien gebildet werden können; nach v. Türck's Lehrbuch. Zwei Stunden. Im Winter: Construction geometrischer Figuren, als Hülfunterricht für das Zeichnen. Zwei Stunden. Im Sommer: Lehrer Kohlmann; im Winter Lehrer Benicken.

Practisches Rechnen. Die vier Species mit Brüchen in gleichbenannten Zahlen; Resolution und Reduction benannter Zahlen; nach Scholz Rechenaufgaben. Zwei Stunden Kopfrechnen und zwei Stunden Tafelrechnen. Außer den stündlichen Aufgaben alle vierzehn Tage eine Rechenarbeit zur Correctur. Lehrer Schulze.

Naturgeschichte. Zoologie, nach Anschauung der Natur, zur Uebung des Auges und Verstandes. Zwei Stunden. Im Sommer: Lehrer Kohlmann; im Winter: Lehrer Lügendorf.

Geographie. Grundbegriffe der mathematischen, physischen und politischen Erdbeschreibung. Populäre Himmelskunde. Uebungen in Auffassung topischer Erdverhältnisse; nach Reuscher's Elementargeographie. Alle Monat ein Versuch im Kartenzeichnen. Zwei Stunden. College Dr. Hüser.

Geschichte. Die merkwürdigsten Begebenheiten und Personen aus der Geschichte der Völker vor Christi Geburt; nach Stüve's Leitfaden. Zwei Stunden. College Dr. Hüser.

Deut:

Deutsche Sprache. Sprachlehre nach Henke's Leitfaden. Erklärung und Uebung sämtlicher Wörterklassen, mit Ausschluß des Zeit-, Binde- und Umstandswortes. Zwei Stunden. Regeln der Orthographie und Interpunction; dafür im zweiten Semester mündliche und schriftliche Stylübungen in Erzählungs- und Briefform. Eine Stunde. Uebungen im Lesen, Erklären und Vortrage passender Stücke aus dem Bremer Lesebuche, 2. Th. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Lehrer Schulze.

Französische Sprache. Einübung des etymologischen Theils der Sprachlehre von Herrmann, mit Ausnahme der unregelmäßigen Zeitwörter, der Umstands- und Verhältnißwörter. Uebersetzung sämtlicher in der Sprachlehre gegebenen Beispiele. Fünf Stunden. Extemporalübungen. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Lehrer Schulze.

Lateinische Sprache. Erklärung und Einübung der Hauptregeln und Paradigmata der Etymologie; nach Schulz Grammatik. Zwei Stunden. Uebersetzung und Erklärung der Sätze der ersten Abtheilung in Schirlich Lesebuche. Eine Stunde. Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, nebst mündlichen und schriftlichen Uebungen. Eine Stunde. Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Correctur. Lehrer Lindner I.

Kalligraphie. Uebungen in Nachbildung einfacher Buchstabenformen, Sylben, Wörter und Zeilen nach Heinrig's Hand. Vier Stunden. Colledge Spieß.

Zeichnen. Freies Handzeichnen. Uebung in der Ausführung sauberer Conture. Vier Stunden. Lehrer Dieter.

IV. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

A. Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Gefang und Gebet.

- V. Religion. Lehrer Schulze.
- IV A. Mittlere Geschichte. Lehrer Fischer.
Der heilige Martin, von Castelli, der Tertianer Carl Julius Wendt aus Mückenberg.
- III A. Alte Geschichte. Lehrer Dr. Knauth.
Pipin der Kurze, von Streckfuß, der Quartaner August Eduard Eimecke aus Geißelrödig.
- II. Mineralogie. College Dr. Hankel.
Der Todtengräber, von Seidel, der Tertianer Julius Robert Heinrich Krause aus Wernigerode.
- IV A. Planimetrie. Lehrer Benicken.
Das Gewitter, von Schwab, der Quintaner Hermann Thufius aus Weidensee.
- III B. Geometrie. Lehrer Dr. Kurze.
Die alte Malerinn, von Richard Koos, der Quintaner Franz Hermann Henning aus Halle.
- II. Stereometrie. College Dippe.
Die Finger, von Castelli, der Quintaner Andreas Carl Pechstein aus Halle.
- III A. Deutsche Sprache. College Dr. Hüser.
La Division de la Terre d'après Schiller, der Quartaner Alexander Bruno Ehrhardt aus Merseburg.
- IV B. Französische Sprache. Lehrer Hecker.
Der alte Hanns, von Weidemann, der Tertianer Gustav Adolph Ottomar Lindenstein aus Halle.
- II. Englische Sprache. Lehrer Bach.
Des Jünglings Traum (freie Arbeit), vom Secundaner Julius Bötcher aus Zöberitz.
- I. Physik. College Dr. Hankel.
-

B. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Frühlingsgruß an das Vaterland 1814, von Max v. Schenkendorf, der Tertianer Richard Zander aus Halle.

L'Amour de la patrie est le Foyer des vertus guerrières et civiles, (freie Arbeit) vom Primaner Alfred Hindorf aus Farnstedt.

III B. Französische Sprache. College Böttger.

Des Sängers Fluch, von Uhlend, der Quartaner Friedrich von Gerstenbergk = Zech aus Weimar.

I. Chemie. College Dr. Hankel.

Le paysan de Danube au Sénat romain, par La Fontaine, der Tertianer Louis Friedrich Wilhelm v. Breitenbach vom Schloß Brandenstein.

III B. Geographie. College Böttger.

I. Mechanik. College Dippe.

The Fire, fragment of Schiller's **Lay of the Bell**, der Tertianer Ernst Carl Louis Kesperstein aus Cröllwitz.

Schillers Lied von der Glocke (freie Arbeit), vom Primaner Julius Bluhm aus Halle.

IV B. Practisches Rechnen. Lehrer Lindner **II.**

II. Wechselrechnung. College Dippe.

I. Neuere Geschichte. College Böttger.

Entlassung der Abiturienten.

Der Schluß der Lectionen findet Freitags den 2. April, Vormittags um 10 Uhr Statt. Der neue Schulcurfus beginnt den 26. April. Neu aufzunehmende Schüler bitte ich in der letzten Ferienwoche in den Vormittagsstunden zur Prüfung mitzuführen zu wollen.

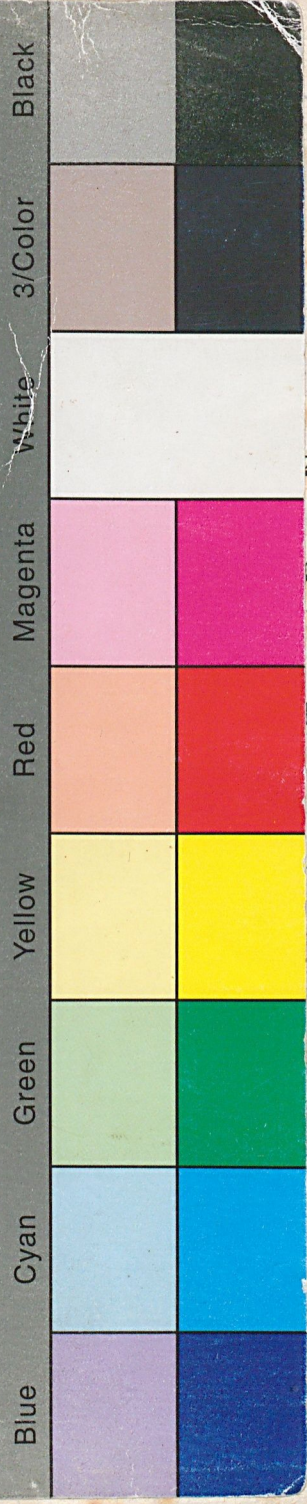
Halle, den 22. März 1841.

Siemann,
Inspector der Realschule.

Inches
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
Centimetres

B.I.G.

Farbkarte #13



1.

Zu
tlichen Prüfung,
welche
en Zöglingen
der
im Waisenhaus zu Halle

4. April 1838,
2 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

1

auf dem
e Deutschen Schulen
staltet werden soll,
werden
hüler und alle Freunde des Schulwesens
ehrerbietigt eingeladen

vom
tor Z i e m a n n.

Inhalt:
erricht in Realschulen. Abhandlung vom Inspector.
en.

Halle,
uchdruckerei des Waisenhauses.
1838.

